

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 42

Artikel: Preisabschlag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hus meinem Liebesgärtlein.

Giuseppe Bacciofaccio

Ich hab' die ganze letzte Nacht
Geträumt von meinen Schätzen,
Jetzt wird ein Inventar gemacht,
Ich will's in Verse setzen.

Denn wenn man an die Mädchen denkt
Und ihre süßen Mäulchen,
So sind die Worte gleich verschrankt,
Zum Vers wird jedes Zeilchen!

In Dagmersellen war einmal
Ein Urschi, das mich plagte,
Bis ich vor Zorn und Liebesqual
Ihr kurzweg Adieu sagte.

Das Anneli von Biberegg,
Das liebt ich zum Verzweifeln.
Auf einmal nahms ein andrer weg,
Wär' er zu allen Teufeln.

Vorsicht ist auch die Mutter der Bundesväterweisheit.

Uebers nächste Bundesbudget
Schreit in Bern man Ach und Weh:
Elf Millionen Defizit
Bring' es, hol's der †††, mit...
Aber, wenn auch etwas mies, muß
Stimmen solch ein Resultat,
Weiß man doch, daß Pessimismus
Seine Hand im Spiele hat,
Denn die Staatsrechnung zeigt spä:
Meist ein anderes Gesicht — ter
Nur — vorsichtige Bundesväter
Lieben „Beutezüge“ nicht . . .

Amtsschimmel — trab!

Schön wie ein Zylinderhut
Wenn man ihn besitzen tut,
Wär elektrischer Bahnbetrieb
Auch dem Schweizerölklein lieb!
Doch es kann noch lange warten,
Eh' von seinen Alftenschwarten
Bürokratius aufblickt,
Den ein Fortschritt nie beglückt.
Will's elektrisch wie die Preußen
Auch so bald schon billig reisen,
Muß das Ölklein, aufgebracht,
Erst einmal den Töpfen weisen,
Wie man „Dampf“ dahinter
macht!

Preisabschlag.

Durch Zürichs Mauern ging die Kunde
der dicken Metzger fleischige Runde
hat, wenn auch nur mit schwerem Magen,
den Ochsenfleischpreis abgeschlagen.
Den Grund, den haben sie verschwiegen,
doch war er leicht herauszukriegen:
Zeigt, wo die Wahlen vor der Thür,
da kommen viele Ochsen vor,
die blökend nach Mandaten jagen
und ochenartig um sich schlagen.
Und viele Ochsen sammeln dann
sich um die Ochsenkämpfer an
und brüllen laut ihr Beifallsruh
verständnisnig stets sich zu.
Die Ochsen mehren sich stets willig,
drum ist das Ochsenfleisch jetzt billig.

Goz-Re.

Die Yvette wohnt in Colombier,
Just in des Dorfes Mitten.
Ein Kuß von ihr heilt alles Weh,
Nur muß man lang drum bitten.

Es ist ein Ort im Bündnerland,
Darin ein schönes Fräulein.
Schweiningen wird das Dorf genannt,
Zum fressen ist das Säulein.

Mit Namen Atalanta war
Ein Kind in Magadino,
Die hatte kohlpechschwarzes Haar,
Gab baccio zum vino.

Wer Guggisberg noch nie betrat,
Ist höchstlich zu beklagen,
Das Vreneli ist so rund und zart
Und macht das Herz uns schlagen.

Die Liebe ist kein Kinderpiel,
Ich habs erfahren müssen;
Bei Salome von Zäziwil
Kam teuer mich das Küsselfen.

In Gwatt bei Thun ein Mädchen ist
Und heißt zugleich Susanna;
Wer die ein einzig mal nur küsst,
Singt sechs Tag' Hosiana.

Von Gibenach das Kätterlein
Kam freundlich mir entgegen.
Nur sollte alles schriftlich sein;
Ich will mirs überlegen.

Wenn eine Sarah heißen tut,
So hat sie meist Hebräerblut;
Doch Jüdelein hin und Jüdelein her,
Das schwarze Särchen liebt ich sehr.

In Vögeliiseck ein Röslein war,
Mit der hab ich verhandelt,
Doch in der Suppe war ein Haar,
Da ward ich umgewandelt.

Ich magerte fast zum Geripp,
Als litt ich Not und Mangel,
Da Liseli von Niederbipp
Mich hatte an der Angel.

Cleopatra vom Katzenstrick,
(Im Ländchen Schwyz gelegen),
War vierzehn Tag mein höchstes Glück,
Dann gab es Blitz und Regen.

Das Trudeli von Lützelflüh
Hab ich aufs Knie genommen,
Auf einmal ist — ich weiß nicht wie —
Faustflink der Vater kommen.

Sind irgendwo im Schweizerland
Noch Mädchen disponibel,
So schreibt mir nur mit rächer Hand,
Ich nehm es keiner übel.

Die Welt ist rund.

Die Welt ist rund und dreht sich um
Drum sind die Menschen schwindeldumm!
Und dreht die Erde nicht genug,
Und bleibt noch mancher mäßig klug,
So sorgt des Herbstes Ueberfluß,
Daß sein Gehirn auch drehen muß.

Die Welt ist rund und dreht sich um,
Drum ist im Balkan alles Sturm;
Die Türken, Serben und Bulgaren,
Die friedlich erst beisammen waren,
Sie brüllen Freiheit früh und spät
Und drunter all's und drüber geht.

Die Welt ist rund und dreht sich um,
Drum passet auf und seid nicht dumm:
In Rußland ist die Chol'ra itzt,
Gar mancher dor zum letzten schwitzt;
Und weil die Erde ostwärts dreht
Vielleicht nach West die Chol'ra geht.

Die Welt ist rund und dreht sich um,
Drum geht's bei Wahlen manchmal dumm.
Wer heute noch ein „Schurke“ war,
Ein „Lebemann“ und „Lügner“ gar,
Den dreht das Schicksal über Nacht,
Er wird zum Nationalrat g'macht.

Die Welt ist rund und dreht sich um,
Drum sind wir alle schwindeldumm.
Nur einer ist von allen g'scheidt,
Der Erdenlieher Wilbur Wright,
Der denkt, wenn doch gedreht muß sein,
So dreh ich mich für mich allein!

Moll.

Heilbringende Nacht.

„Die Nacht ist keines Menschen Freund“ —
Doch unser Nationalrat scheint,
Weil er die Unfallversicherung
Just in der Nacht mit Geisteschwung
Annahm', der Meinung vom Gegenteil —
Er zeigte furchtlos sich — und Heil
Hat er in Unglücks und Glends Macht
Durch erleuchtete Nachtarbeit gebracht!

Begriffsmilderung.

„Hausherr“ und „Hausbeförder“ schallen
Barbarisch in des Mieters Ohr,
Denn solchen Leuten „Hauszins“ zahlen
Müssen, ruft meist Unmut hervor.
Anheimelnder dagegen klingt
Dem Beutel es wie dem Gemüte,
Wenn man dem Hauswirt pünktlich bringt
Für die Gastfreundlichkeit — die
Mieter . . .

Verlorenes Pöstli.

Man wollte gern als Ordner der Finanzen
Nachkreta einen Schweizermann verspannen.
Der Herr ist nämlich Alkoholskriker,
In Folge dessen sehr ein Aufgemarter.
Allein in Kreta geht es halt veränderlich,
Das Volk indessen wurde griechenländerlich,
Und die Finanzen in so festen Griechenhut
Erzeigen sich gewiß alsbald verzweifelt gut;
Und also ist ein Schweizer gar nicht nördlich,
Auch Alkohol tut wohl, ist gar nicht tödlich,
Und drum ein schöner Spruch zum Trost
erböllich:
„Bleibe im Lande und nähere dich rötlich.“

Mordversuch mit „untauglichem Mittel“.

Von seiner Großmutter erhielt der dumme
Teufel eine höllische Ohrfeige, weil er sich
jüngst der Sarah Bernhard in Rimes
mittelfst — man denke: bei ihrem „Amboinpunkt“! — eines Schlaganfalles
bemächtigen wollte . . .

Ursache und Wirkung.

Vom Lebensmarkt.
Weil mancher Streiter im flauen Jahr
Nun merkt, daß er ein Rindvieh war —
Werden die Metzger sogar schon williger . . .